

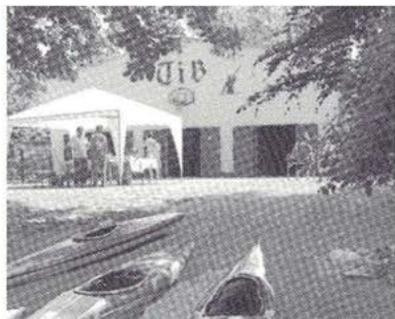
Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.

1928



2003

75 JAHRE



Abteilung Haselhorst

13599 Berlin
Elisabeth-Flickenschildt-Str. 22



Abteilung Oberspree

12439 Berlin
Bruno-Bürgerl Weg 127

Fachgruppe Kanu



DIE BEZIRKSBÜRGERMEISTERIN VON BERLIN-KREUZBERG

Zum 75-jährigen Jubiläum der Sektion Kanu gratuliere ich der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. (TiB 1848 e.V.) sehr herzlich. Ein Sportverein wie der TiB 1848 e.V. ist nicht nur ein Ort wo Bewegung, Sport und Spiel stattfinden, sondern er ist auch ein Ort wo Gemeinsinn und Solidarität gelebt, erzeugt und eingeübt werden. Insbesondere die bemerkenswerten Aktivitäten auf dem Feld der Jugendarbeit machen mich zuversichtlich, dass Ihr Verein mit Optimismus in die Zukunft blicken kann. Hier kann die Jugend erleben, was andere Bereiche ihres Alltags ihr mehr und mehr vorenthalten: Freundschaft und Gemeinschaft, Erlebnis und Abenteuer, Anstrengung und Leistung, Halt und Orientierung.

Heute ist der TiB 1848 e.V. mit seinen rund 3.500 Mitgliedern insgesamt und mit seinen etwa 170 Mitgliedern der Kanu-Abteilung eine moderne und lebendige Sportorganisation, die stolz auf eine 75-jährige Tradition im Kanusport und eine noch längere Vereinsgeschichte zurückblicken darf und darauf aufbauend die Zukunft plant. Anerkennung und Respekt gelten jenen, die an dieser Entwicklung mitgewirkt haben. Darum will ich dem Verein nicht nur gratulieren, sondern zugleich den vielen engagierten Mitgliedern besonderen Dank sagen. Seit nunmehr 75 Jahren steht die Sektion Kanu allen am Kanusport interessierten BürgerInnen in Berlin offen. Zahlreiche AnfängerInnen wurden zu versierten FahrerInnen geschult, Jugendliche zum Wettkampf animiert, Paddelbegeisterte mit vielfältigen Touren versorgt und alle Mitglieder und Freunde durften in regelmäßigen Abständen bei Vereinsfesten ein paar schöne Stunden verbringen. Das jeweilige Bootshaus fungierte dabei als unverzichtbare Bleibe für die Sportler und ihr Material.

Den Kanusport übt man fast ausschließlich in freier Natur und in Verbindung mit dem Element Wasser aus. Dieser Zusammenhang ist es der den besonderen Reiz des Kanusport ausmacht. Derselbe Umstand führt dazu, dass Sie ein gesteigertes Interesse an geeigneten Trainingsorten haben. Besonders hervorheben möchte ich daher die ständigen Bemühungen um Trainingsplätze und Möglichkeiten das Angebot im Verein zu erweitern. Dies ist Ihnen trotz kleinerer Hürden in den letzten 75 Jahren kontinuierlich gelungen und damit Ergebnis und Maß Ihres dauerhaften Einsatzes für den Kanusport in Berlin. Der TiB 1848 e.V. wünsche ich viel Freude und viel Erfolg bei seinen sportlichen Aktivitäten und bei der Wahrnehmung der vorliegenden gesellschaftlichen Aufgaben.

Cornelia Reinauer

Cornelia Reinauer



DER BEZIRKS-BÜRGERMEISTER VON BERLIN-SPANDAU

Liebe Kanufreunde und Clubmitglieder,

mit Stolz und Zufriedenheit darf die Fachgruppe Kanu der Turngemeinde in Berlin 1848 (TiB) e.V. in diesem Jahr auf eine 75jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Seit nunmehr einem dreiviertel Jahrhundert ermöglicht die Fachgruppe kanusportbegeisterten Menschen eine angenehme und freudebereitende Freizeitbeschäftigung.

Am 11. Juli 1928 wurde die Ski- und Faltbootabteilung der TiB gegründet und hat - wie in dieser Festschrift aufgeführt - seitdem etliche Höhen erleben dürfen und auch einige wenige Tiefen durchstehen müssen.

Die Kanuabteilung ist bei uns in Spandau im Ortsteil Haselhorst beheimatet und durfte insbesondere in den 70er Jahren erfolgreiche Zeiten im Kanurennsport im Jugendbereich erleben. Ein besonders erfreulicher Zeitabschnitt bescherte der Fachgruppe in den 90er Jahren die Sanierung, Renovierung und den Umbau des Bootshauses.

Der Fachgruppe Kanu der TiB e.V. gratuliere ich daher auf diesem Wege recht herzlich zu ihrem 75. Jubiläum und wünsche allen Mitgliedern und Freunden auch für die Zukunft weiterhin viele frohe Stunden im Verein und sportliche Erfolge.

Zugleich möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die sich so zuverlässig für den Verein engagieren, ihn somit am Leben erhalten und zugleich vorantreiben.

Eine derartige Organisation lebt von und mit den Menschen, die sie prägen und weiterentwickeln. So verbinde ich meinen herzlichen Glückwunsch mit der Hoffnung, dass die Kanugruppe auch in den vor ihr liegenden Jahren und Jahrzehnten stets Menschen finden wird, die mit Tatkraft und Phantasie dem Allgemeinwohl, den Kanufreunden treue Dienste leisten und auf diese Weise allen ein besonderes Freizeitgefühl ermöglichen.

Den im Rahmen des Jubiläumjahres stattfindenden Veranstaltungen wünsche ich einen guten Verlauf und dass sie noch lange in guter Erinnerung bleiben mögen.

Beste Grüße und Glückwünsche aus dem Spandauer Rathaus

Ihr Bürgermeister



Liebe Wasserfahrer,

wie es bei der "Mutter Turngemeinde" selbstverständlich erscheint, liegt auch bei den Wasserfahrern der Ursprung bei den Turnern. Nicht ohne Grund kann man daher TiB auch, wie in der Festschrift zum 150-jährigen Bestehen der Turngemeinde formuliert, übersetzen mit Turner im Boot. Die Vielseitigkeit der sportlichen Betätigung der Turner war eine der Grundlagen unseres Vereins.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Kanusport als gesellschaftliches Phänomen durch technische Entwicklungen begünstigt. Ehemalige Flugzeugwerke brachten gerne Canadiermotoren aus teilweise heute noch aufregenden Baustoffen heraus, z.T. sogar aus Stahl und Leichtmetall. Die Entwicklung brauchbarer gummierter Gewebe machte das faltboot zu einem käuflichen Wirtschaftsgut. In der Folge wurden viele Kanuvereine oder -abteilungen in Deutschland gegründet.

Der TiB-Turner Georg Campe rief am 11. Juli 1928 eine Kanu- und faltbootabteilung ins Leben. Georg Campe ist es auch zu verdanken, dass es nach dem 2. Weltkrieg wieder eine Kanuabteilung gab. Nach vielen Jahren sehr unterschiedlicher Standorte fand Georg Campe 1958 in Spandau ein geeignetes Gelände für die Kanuten. Großes persönliches Engagement der Kanuten mit über vielen tausend Arbeitsstunden und die Solidargemeinschaft eines großen Vereins bei der Finanzierung ermöglichten 1962 das erste eigene Bootshaus.

Heute freuen wir uns über 75 Jahre Kanusport in unserem Verein und nach der Wiedervereinigung wieder mit zwei Standorten in Spandau und in Treptow. Stolz blicken wir auf unsere Tradition und träumen gleichzeitig ein bisschen von der Zukunft eines neuen Wassersportzentrums der Turngemeinde.

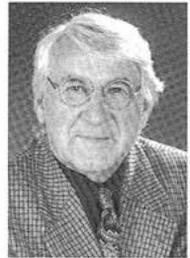
Als ehemaliger Turner und Segler (also Turner im Boot) fühle ich mich auch heute noch dem Wassersport verbunden und beglückwünsche die Fachgruppe Kanu zu ihren Jubiläum.

Ich wünsche allen Ehrengästen, Gästen und natürlich unseren Kanuten ein fröhliches Fest, und stets allen Aktiven eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Spandau, den 11. Juli 2003

Ferdinand Horbat

1. Vorsitzender der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.



Liebe Sportkameradinnen, liebe Sportkameraden
und Freunde der Fachgruppe Kanu der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Kanu-Abteilung in der TiB bin ich gebeten worden ein Grußwort zu schreiben. Ich komme dieser Bitte mit Freuden nach.

Seit über 42 Jahre bin ich nun Mitglied in dieser Abteilung und in entscheidenden Phasen des Aufbaus als Wanderwart und Vorsitzender beteiligt. Dann aber auch im Hauptverein, sieben Jahre Vorstandsmitglied und davon fünf Jahre (bis April d. J.) als erster Vorsitzender.

In den letzten Jahren habe ich nur sporadisch die Abteilung aufsuchen können. Aber die Aktivitäten der Kanuten habe ich lange Zeit als Mitglied intensiv miterlebt und bis heute anerkennend verfolgt.

Ausgangspunkt für die Entwicklung der Abteilung war doch die bewundernswerte Leistung von Georg Campe, der mit unermüdlichem Einsatz bei Behörden, die Grundlagen für die Pachtung eines Vereinsgrundstückes in Spandau am Pulvermühlengraben erreichte. Nach diesem so grundlegend wichtigen Erfolg waren nun aber die Mitglieder zum Aufbau des Bootshauses gefragt. Der erste Spatenstich zur Errichtung eines Bootshauses erfolgte am 29. Juli 1958. Aus einer alten Baracke wurde in vier Baujahren ein Bootshaus.

Schon nach den ersten Bauabschnitten begann das Sportgeschehen. Alle Mitglieder, ob ‚Altmitglieder der TiB‘ oder die ‚Neuen‘ fanden sich zu einer Gemeinschaft zusammen, denen der Wassersport, der ‚ruhige Wassersport‘ am Herzen lag. Hier konnten sich ‚Einzelgänger‘, ‚Aktive‘, ‚Freizeitler‘ und ‚Großfamilien‘ gemeinsam einfinden. Von Fahrten zurückgekommen fanden sich alle beim Plausch auf dem Grundstück in Haselhorst wieder.

Eine Breitensportabteilung? Ja! Wenn da nicht Siegfried Behrend mit seinem Eintritt und mit seinem späteren persönlichen Einsatz aus der Kinderschar in kurzer Zeit eine hervorragende Jugendgruppe gestaltete. Schon nach kurzer Zeit, durch eine intensive Kinder- und Jugendarbeit, stellten sich die ersten Erfolge ein. Was konnte es schöneres geben, wenn die Jugendlichen mit Erfolgen von großer Fahrt mit Hallo von den Erwachsenen begrüßt wurden. Es war eine fest gefügte Gemeinschaft.

Der fehlenden Reichtum, keine Autos, ein häusliches Leben ohne Fernseher, der spärliche Jahresurlaub in Zelten verbracht, alles das war eine Klammer zur ‚Kanu-Großfamilie‘.

Es sind viele Jahre vergangen. Mitglieder zogen weg, verstarben, Vorstände wechselten, die Jugendgruppe, in der von ‚Sike‘ Behrend so dominierend geführten Form, löste sich auf. Das Gelände verkleinerte sich aufgrund des Entstehens der Wasserstadt Spandau.

Aber die Erschließung der Gewässer, durch die Maueröffnung erst möglich, ist eine großartige Bereicherung. Das Bootsmaterial ist leichter und schnittiger geworden, aus Falbooten wurden Polyesterboote. Die Automation macht ein in die Ferne schweifen mit den Booten unproblematischer. Die heutige Zeit ist zwar unruhiger geworden, das Leben schnelllebiger und damit eine Änderung im Freizeitverhalten vergangener Tag zwangsläufig.

Anerkennenderweise ist aber festzustellen, dass die Abteilung Haselhorst seit 2002 die hunderter Mitgliedergrenze erreicht hat. Eine Jugendgruppe ist durch den ehrenamtlichen Einsatz von einigen Mitgliedern, die aus der damaligen Jugendgruppe kamen, im Aufbau. Und nach wie vor sind Jung und Alt gemeinsam auf dem Gelände, verbringen da einen Teil ihrer Freizeit und nutzen es als Ausgangspunkt für die Kanufahrten und als Sammelplatz für die gemeinschaftlichen Treffen.

Das Bootshaus Haselhorst ist in den letzten Jahren durch den ehrenamtlichen, ganz persönlichen Einsatz einiger weniger zu einem Schmuckstück geworden.

So kann ich als ‚Altvorderer‘ nur mit Anerkennung die Aktivität der Kanuabteilung Haselhorst betrachten und dem Vorstand weiterhin eine gute Hand bei der administrativen ‚Lenkung‘ der Abteilung wünschen. Voller Freude beobachte ich, dass das Konzept der Abteilung ‚Kanusport für die ganze Familie‘ weiter getragen wird. Den Mitgliedern wünsche ich für die nächsten 25 Jahre weiterhin sehr viel Freude an dem wunderschönen Wassersport.

Hans Weidemann

ehemals 1. Vorsitzender der TiB und ehemaliger Leiter der Kanuabteilung Haselhorst



Liebe Gäste, Mitglieder und Sportinteressierte

Ich begrüße alle Gäste und Mitglieder, Sportinteressierte und Sportler zum 75jährigen Jubiläum der Fachgruppe Kanu innerhalb der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen dieses ehrwürdige Datum feiern zu können.

Aus dem geschichtsträchtigen Turnverein Turngemeinde in Berlin ging am 11.7.1928 die Abteilung Ski und Faltboot hervor, gegründet von Georg Campe. Nachdem der Verein das Gelände am Wannsee nach dem Kriege verloren hatte, wurde Anfang der 60iger Jahre in Haselhorst das Bootshaus auf Basis einer "Entlausungsbaracke" erneut aufgebaut. In der Zwischenzeit ist das Bootshaus mehrfach renoviert bzw. saniert worden. Ergebnis ist eines der best erhaltenen Bootshäuser der TiB, das sich auch nicht im Vergleich mit anderen Kanuvereinen verstecken muss.

Sicherlich auch deshalb konnten wir in der Abteilung Haselhorst in 2002 das 100. Mitglied begrüßen. 1992 bekam die Abteilung Haselhorst ein Geschwister in Oberspree. Die beiden Abteilungen wurden - mit getrennten Budgets und Leitungen - in eine Fachgruppe eingeordnet.

Obwohl die Fachgruppe den Namen Kanu trägt, verbirgt sich dahinter eine Vielzahl von betriebenen Sportarten. Die Kanuten beteiligten bzw. beteiligen sich mit großem Erfolg an Faltbootrennen, Kanurennsport, Marathonsport, Wanderfahrten in ganz Europa bzw. sogar auf der hohen See. Dazu kommen Sportangebote wie Skifahren, Bergwanderungen, Volleyball, Marathon und Triathlon sowie allgemeines Fitnesstraining.

Normalerweise bedeuten 75 Jahre Alter bei einem Arbeitnehmer bereits mindestens 10 Jahre Ruhestand. In unserem Falle sollen jedoch einerseits 75 Jahre Tradition fortgesetzt werden. Andererseits werden wir unser sportliches als auch gesellschaftliches Angebot auf die Bedürfnisse der Gesellschaft im 21. Jahrhundert anpassen.

Ich wünsche mir für die nächsten Jahre und Jahrzehnte, dass innerhalb der TiB weiterhin der Kanusport, sei es Wettbewerb oder Wandern, unter anderem auch besonders für Jugendliche, enthusiastisch fortgesetzt wird, die entsprechenden Sportstätten erhalten bzw. gepflegt werden, und es weiterhin engagierte Sportler, ehrenamtlich tätige Mitglieder und Übungsleiter für diese Sportart geben wird, wenn auch die beruflichen und privaten Verpflichtungen diese Tätigkeiten deutlich erschweren.

Dr. Michael Bock
Abteilungsleiter Kanu Haselhorst



Liebe Jubiläumsgäste,

es ist mir eine Freude, heute einige Zeilen im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum der Kanusport-Abteilung an Sie zu richten.

Der Kanusport in der Turngemeinde kann auf eine lange Tradition zurückblicken. In diesem Jahr feiert die Fachgruppe Kanu ihr 75-jähriges Bestehen in Haselhorst, wo seit mehr als 40 Jahren die Mitgliedern dem Wasserwandern und Kanufreizeitsport nachgehen. Die Abteilung Kanu Oberspree gehört erst seit 1992 der großen Familie der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. an und hat die Fachgruppe Kanu durch den Kanurennsport, die Ballsportart Kanupolo und nicht zuletzt mit dem Drachenboot geprägt. Mit der Teilnahme an vielen Wettkämpfen und Turnieren haben wir unseren Vereinsnamen in vielen Teilen Deutschlands bekannt gemacht und dazu beigetragen, dass die Fachgruppe Kanu in der TiB weiterwächst. Wir können heute gemeinsam auf eine lange geteilte und jetzt vereinte Geschichte und Tradition zurückblicken und haben dazu beigetragen, dass der Kanusport eine beliebte Sportart unter vielen in der Turngemeinde geworden ist und auch bleibt.

Auch wenn wir in verschiedenen Bootshäuser die unterschiedlichsten Kanusportarten betreiben, so sind wir doch eine starke Fachgruppe, die heute ihr gemeinsames Jubiläum feiern kann.

Ich wünsche allen Mitgliedern der Fachgruppe Kanu, der TiB 1848 e.V., allen Ehrengästen und Vertretern aus den Bezirken, sowie dem Vorstand der Turngemeinde schöne Stunden im Bootshaus in Haselhorst und hoffe weiterhin auf die volle Unterstützung vom Hauptverein und den Bezirken bzw. der Stadt Berlin. Leider kann ich heute nicht an den Feierlichkeiten teilnehmen, aber stoßen Sie gemeinsam auf die nächsten 75 erfolgreichen Jahre Kanusport in der TiB 1848 e.V. an.

Torsten Rütze

Abteilungsleiter Kanu Oberspree

Geschichte

Wie alles anfang

1928-11-07	Gründung der Faltboot-Abteilung
1938-10-01	Gründung der Skiabteilung
1992	Gründung der FG Kanu, mit den Abtl. Haselhorst und Oberspree

Abteilungsleiter der Ski- und Faltboot-Abteilung bzw. Abteilung Kanu-Haselhorst

1928 - 1936	Georg Campe
1936 - 1945	Walter Speth
1945 - 1965	Georg Campe
1965 - 1974	Gerhard Hangohr
1974 - 1976	Hans Rothe
1976 - 1984	Hans Weidemann
1984 - 1988	Dr. Jürgen Schulz
1988 - 1992	Gerd Rose
1992 - 1994	Hans Weidemann
1994 -	Dr. Michael Bock

Abteilungsleiter Kanu Oberspree

1992-1998	Iris Zörner-Bothe
1998-	Torsten Rütze

Die ersten 50 Jahre

Mitbegründer der Abteilung war unser Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender der Abteilung, der überaus rührige Georg Campe. Wie er in der Festschrift zum 50jährigen Bestehen unserer Abteilung berichtet, stellten damals 10 Mitglieder der TiB den Antrag, eine Kanu- und Faltboot-Abteilung als Sonderabteilung ins Leben zu rufen. Am 11.07. 1928 wurde laut Turnratsbeschuß diese Abteilung mit dem Namen "Kanu- und Faltboot-Abteilung der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V." gegründet und mit entsprechender Satzung versehen. Die Mitglieder wählten Georg Campe als Vorsitzenden. Schnell wuchs die Abteilung, im Jahre 1938 gehörten ihr bereits 130 Mitglieder an, die unter dem TiB-Wimpel nicht nur die Berliner Gewässer, sondern fast alle Ströme und Flüsse Deutschlands nebst den Küstengewässern der Nord- und Ostsee befuhren.

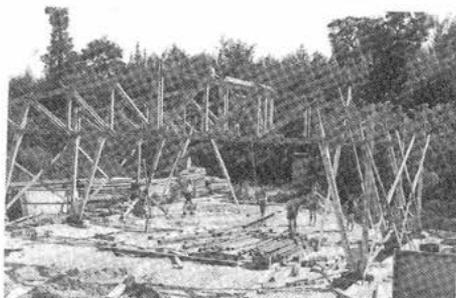
Die Abteilung hatte einen vereinseigenen Zeltplatz am Bindower Fließ hinter Königs Wusterhausen zwischen Kablow und Bindow. Hier trafen sich die Mitglieder an den Wochenenden, es wurden auch Wettkämpfe durchgeführt.

Der Beginn des 2. Weltkrieges unterbrach das rege Vereinleben, fast alle männlichen Mitglieder der Abteilung wurden eingezogen. Wie Georg schreibt, begann eine traurige Zeit, die ihn persönlich auch sehr hart traf. Er verlor beide Söhne. Insgesamt verloren über 30 Mitglieder im Krieg ihr Leben.

Nur langsam kam nach 1945 der Sportbetrieb wieder in Gang. Die TiB wurde erst 1950 als leibesübungstreibender Verein unter ihrem alten Namen zugelassen. Damit war auch die Faltboot-Abteilung wieder in ihren alten Rechten. Es wurde aber der Name dieser Abteilung geändert, da es zu der Zusammenlegung mit der Ski-Abteilung kam. Das Zusammenlegen dieser beiden Abteilungen war deshalb sinnvoll, weil bei fast gleicher Leitung ein großer Teil der Mitglieder beiden Abteilungen angehörte.



Bald herrschte wieder reges Leben in der Abteilung. Trotz der Erschwernisse durch die Zonengrenze konnten Gemeinschaftsfahrten in der Bundesrepublik durchgeführt werden, zum Teil auch unter Anlehnung an Fahrten des Deutschen Kanu-Verbandes, dem die Abteilung seit dem 1. 04. 1961 angehört.



Beheimatet war die Abteilung anfangs im Bootshaus Kastell am Kleinen Wannsee, später im Bootshaus Wannseeblick am Großen Wannsee zusammen mit der Ruder-Riege der TiB. Dieser Standort ging durch die Begradigung der Königsstraße verloren.

Nach langen Jahren und zähen Verhandlungen gelang es uns, das Gelände am Pulvermühlenweg zu bekommen. Am 29. Juni 1958 fand der erste Spatenstich für die Errichtung eines Bootshauses statt. In mühevoller, langjähriger Arbeit wandelten die freiwilligen Helfer die alte Entlausungsbaracke in ein respektables Bootshaus um. Am 20. Mai 1962 war dann die Einweihungsfeier.

Brigitte Gawehn

Schriftwartin Abteilung Haselhorst

Die Modernisierung des Bootshauses Haselhorst 1988-2003

Als mich 1988 Gerd Rose fragte, ob ich den vakanten Posten des Bootshauswartes übernehmen würde, hatte ich durchaus nicht vor, das Bootshaus auf den Kopf zu stellen. Es war auch nicht so, dass keine Modernisierungen in den Jahren zuvor durchgeführt worden sind, sie waren nur nicht so allumfassend, wie sie sich nun entwickeln sollten. 1987 wurden z.B. die Sanitäräume modernisiert und in diesem Zusammenhang wurde an der entsprechenden Außenwand als erster Versuch Vollwärmeschutz einschließlich neuer Fenster angebracht. Diese Technik in verbesserter Form sollte die Lösung für die Sanierung unserer Außenwände werden. Umbauplanungen und Diskussionen darüber gab es schon seit 20 Jahren.

1988 musste die Nordseite des Bootshauses saniert werden, da sie völlig marode war. Die gesamten Holzplatten mussten entfernt und durch ein neues Ständerwerk einschließlich Beplankung an einem Wochenende ersetzt werden. Es ging, jedoch ergaben sich durch diese Arbeiten neue Überlegungen und der Innenausbau wurde zugunsten weiterer Überlegungen für dieses Jahr zurückgestellt. Zur Jahreshauptversammlung 1989 legte ich erstmalig ein neues Bootshauskonzept mit mehreren Alternativen vor. Am 18.6.1989 konnte Gerd Rose die Zustimmung der Mitglieder für einen schrittweisen Umbau erreichen.



vorher



nachher



In den folgenden Jahren - über mehr als ein Jahrzehnt - auch in den Wintermonaten - wurden dann alle Räume (Küche, Garderobe, Tagesräume, Geschäftszimmer, Kraftraum, Treppen), mit den entsprechenden Außenwänden an anderer Stelle im Bootshaus errichtet - nur die Bootshalle und die Sanitarräume verblieben an gleicher Stelle. Es gab mehrmals im Jahr Großaktionen, an denen sich fast alle Mitglieder beteiligten und unzählige Arbeitsstunden zwischen diesen Aktionen mit einem harten Kern. Zusätzlich zu diesen gewollten Arbeiten machten uns nicht vorausgesehene Ereignisse Probleme: das Dach wurde undicht - es wurde in Eigenregie neu belegt, die Regenrinne baute eine Fachfirma -, der Senat forderte den Abriss des schönen Betonsteges - ein wirklich nutzbarer neuer Steg konnte erst 2001 realisiert werden - und die Wasserstadt Spandau forderte die Verkleinerung des Bootshausgeländes für einen Promenadenweg -notwendige Veränderungen der Wege u.a. kosteten wertvolle Arbeitsstunden und Geld. Durch die Wasserstadt kamen wir auch noch unter Zeitdruck, da vor Eröffnung des neuen Promenadenweges die letzte, aber längste Außenwand saniert werden musste.

Wenn all diese Arbeiten nicht in Eigenleistung durchgeführt worden wären, - die Stunden hat keiner gezählt - hätte diese Modernisierung niemals erfolgreich abgeschlossen werden können. Wir danken an dieser Stelle besonders den uns von Klaus Gawehn zugeführten Hauptsponsor der Fa. Telschow u. Matern, die diese Arbeiten jahrelang unterstützt haben.

Dieses Jahr wurde als i-Tüpfelchen im Tagesraum der Barüberbau und ein Einbauschrank errichtet.

Es gibt sicherlich immer noch offene Wünsche - eine Warmwasserheizung z.B., aber diese Wünsche sind nicht mehr so drängend.

Peter-Richard Gerke

Bootshauswart der Kanuabteilung Haselhorst

Bericht über die sportliche Entwicklung in der Abtl. Haselhorst

Als die neue Heimstatt der Ski- und Faltbootabteilung der Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. im Jahre 1964 so gut wie fertig gestellt war, erwachte wieder das Interesse an sportlichen Unternehmungen.

1963 wurden von 5 aktiven Mitgliedern rund 1.000 km im Jahr per Boot bewältigt.

1964 waren es immerhin schon 11 Mitglieder, die gut 3.000 km im Jahr gepaddelt sind.

1965 haben 11 Paddelfreunde 11.450 km per Boot erfahren. Innerhalb von zwei Jahren eine mehr als 11-fache Steigerung.

1965 begann die Kanu-Abteilung, an vielen Wanderwettbewerben, die vom Deutschen Kanu Verband veranstaltet wurden, teilzunehmen, wie das Wanderfahrer-Abzeichen des DKV, Gesamtkilometer-Wettbewerb, Wertungsfahren und Kanu-Marathon. Immer mit sehr guten Erfolgen. Natürlich wurden auch Wander- und Lehrfahrten auf Flüssen, hauptsächlich im übrigen Bundesgebiet, unternommen. Dann legten wir los. Die Kanuten der TiB wurden richtig sportlich und beteiligten sich mit Renn-Faltbooten an vielen Regatten, z.B. Kajak-Marathon, diversen Faltbootregatten, die seinerzeit noch "in" waren, Nordseeregatta, Blaues Band der Weser, Blaues Band der Jade, vielen Waldläufen, Schwimm- und Hallensportfesten usw. Es gab aber auch einige sehr Mutige, die sich aufs Wildwasser begaben. Als Folge dieser sportlichen Aktivitäten wurden die TiB-Kanuten als erfolgreichster Verein zweimal mit dem "Blauen Band von Berlin" ausgezeichnet. Bei den Wertungsfahrten (30 km) war die TiB lange Jahre die erfolgreichste Mannschaft.

Erwähnenswert sind auch die Volleyball-Aktivitäten. Auch hier belegten die Mannschaften der TiB-Kanuten hervorragende Plätze.

Nicht zu vergessen die verrückten Kanuten, die sich mitten im Winter auf den Weg nach Wilhelmshaven machten, um bei Eis und Schnee und minus 9 Grad Celsius an der Nikolaus-Regatta teilzunehmen! Eine Veranstaltung, die so gut wie alle Mitglieder der Abteilung sowohl organisatorisch als auch sportlich einspannte, wurde 1967 ins Leben gerufen: die Freundschaftsregatta der TiB. Diese Regatta wurde so bekannt und beliebt, dass auch auswärtige Vereine teilnahmen. 12 Jahre lang richteten wir diese Regatta aus.

Im Jahre 1969 geschah es dann, dass ein TiB-Sportler genervt war, weil niemand bereit war sich um die Kinder zu kümmern, die auf dem Bootshausgeländer herumgammelten. Kurzerhand hat die Mitgliederversammlung einen Jugendwart gewählt, den es vorher nicht gab. Dieser erarbeitete ein Konzept und los ging es mit der Jugendarbeit. Die "Gründungs-jugendlichen" Regina und Thomas Braband, Sabine Bock, Angela Behrend, Andreas Hoppe, Birgit Rothe, Claudia und Frank Weidemann übten erstmal die Paddeltechnik auf dem Trockenen. Schon ein Jahr später bestritten sie ihre ersten Regatten, allerdings mit unzulänglichem Bootsmaterial. Das war mehr für sportliche Wanderfahrten geeignet.

Die Vereinsmitglieder und Eltern erkannten, wie sinnvoll die Arbeit mit den Jugendlichen ist, und auf Eigeninitiative der Eltern mit Unterstützung der Abteilung und des Hauptvereines wurden echte Kajak-Rennboote angeschafft. Durch Mundpropaganda und Werbeveranstaltungen wuchs die Jugendmannschaft an. Um die Übersicht auf dem Gelände nicht zu verlieren, limitierte die Mitgliederversammlung die Mannschaftsgröße auf 20 Personen.

▶ Neben dem Rennsport pflegten wir weiterhin verschiedene Ausgleichssportarten und das Wanderpaddeln.

Der Trainingsfleiß zahlte sich aus, die ersten Berliner und Norddeutschen Meisterschaften wurden gewonnen. Mit Hochachtung sprachen bald viele Insider von den "roten Teufeln der TiB". Ein herausragender Erfolg war 1975 neben den 1. Plätzen bei der Berliner und der Norddeutschen Meisterschaft der 3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften auf dem Baldenay-See in Essen von Sabine Bock und Birgit Rothe.

Danach war die Luft erstmal raus. Einige wollten das ständige Training nicht mehr, andere wechselten den Verein. Es folgten ruhigere Jahre, aber schon Ende der 70er Jahre konnte wieder eine neue Rennsportgruppe aufgebaut werden.



Die Leistungsträger hießen nun Dirk Berend, Marco Borchardt, Kai Gawehn, Thomas Götz, Andreas Pineider, Thomas Schenkluhn, Michael und Manfred Schulz, Katrin Rose und Gudrun Wetzel. Auch die hier Ungenannten waren wichtig für die Gruppe. Sie hatten ihre Erfolgserlebnisse weniger auf dem Wasser als auf dem Lande in der Leichtathletik.

Und wieder gewannen die Jugendlichen der TiB-Kanuabteilung zahlreiche Meisterschaften in den möglichen Bootsklassen. Der absolute Höhepunkt - und ein Beweis, was durch konsequente Arbeit erreicht werden kann - war der 1. Platz im Vierer-Kajak bei den Deutschen Meisterschaften 1990 in Köln über 6.000 m. Im Siegerboot saßen Florian Komm, Andreas Pineider, Kai Gawehn und Marco Borchardt. Mir ist es ein Anliegen, zwei Sportler besonders hervorzuheben ohne die Leistung der Mitstreiter schmälern zu wollen. Denn nur in dieser Gemeinschaft wurden die beiden so gut.



Dies ist zum einen Katrin Rose, die durch vorbildliches Verhalten, Ehrgeiz und Zielstrebigkeit - körperlich eher klein - zu einer wahren Größe heranwuchs. Leider wurde sie durch Krankheit, fast auf dem Höhepunkt ihrer Leistung, zurückgeworfen.

Zum anderen ist es Andreas Pineider, der speziell auf den Langstrecken seine Altersklasse beherrschte. Zahlreiche Siege errang er auch zum Ruhme des Vereins. So war es nur folgerichtig, dass er 1990 in die LKV-Auswahl zur Internationalen Kanu-Regatta in Duisburg berufen wurde.

1991 folgte seine Nominierung für die Nationalmannschaft zum Internationalen World Cup-Marathon. Hier belegte er als bester deutscher Juniorenfahrer den 6. Platz über 26.000 m.

1992 wurde Andreas in den Nachwuchskader der Nationalmannschaft für den Kanu-Marathon-Rennsport berufen. In dieser Disziplin erreichte er bei den Norddeutschen Meisterschaften über 26.000 m den 1. Platz, bei den Deutschen Meisterschaften den 6. Platz. Damit war Andy 1992 in der Rangliste der Marathon-Junioren die Nummer Eins. Am Junioren Grand Prix in Tokai/Ungarn im August 1992 nahm er dann als Nationalfahrer teil.

In den Folgejahren wiederholte sich der Auflösungsprozeß der Rennsportgruppe wie schon einmal erlebt. Nach 25 Jahren Trainerdasein habe ich mich vom Trainingsbetrieb verabschiedet und mich seither um eigene Meisterehren gekümmert.

Siegfried Behrend

Ehemaliger Jugendtrainer der Kanuabteilung Haselhorst

Die Stange Zigaretten

Unser Trainer ist ein Wikinger. Groß, kräftig, rothaarig und mit einem ebenso rotem Vollbart, ein typischer Wikinger eben. Wir, - die Möchtegern Wikinger - befinden uns mitten in der Pubertät. Natürlich gibt es nichts Erwachseneres, als lässig mit der Zigarette in der Hand mit den Mädchen zu flirten. Was den Nikotinmissbrauch betrifft ist Sike nun wirklich kein Vorbild. Uns Aktiven ist das Rauchen aber strengstens untersagt. Und ich meine strengstens! Sikes Clocs dienten bisweilen "als verlängerter Arm" für die leichten Schläge auf den Hinterkopf. Kurz, rauchen war nicht. Wir sind also auf dem Weg zu irgendeiner Regatta in Wessiland, d.h. nach Nordwestdeutschland, da alles, wo das Grundgesetz galt, für uns Westberliner Wessiland hieß und das dazwischen hieß ganz offiziell DDR. In dieser DDR gab es ja bekanntermaßen Intershops, das El Dorado der legalen Drogen. Alles was irgendwie ungesund ist, gab es dort zu kaufen, also auch Zigaretten. In einem solchen Tempel der Gesundheit machen wir natürlich Halt, da Sike sich ja für das lange Wochenende eindecken mußte. Zur gleichen Zeit steuert auch ein Bus voll mit japanischer Touristen den Intershop an. Ich gehe zielstrebig auf den Stapel Marlboro zu und packe wie selbstverständlich eine Stange in unseren klapprigen Einkaufswagen. Marco findet das wohl fast genauso lustig wie ich und lacht, wie es nur Teenager können. Vor lauter lautem Lachen bemerken wir beide nicht, dass Sike hinter uns steht. Ohne Vorwarnung scheuert er Marco eine. Warum Marco??? Der ganze Laden ist wie versteinert. Die kleinen Japaner sind über den gewalttätigen Riesen entsetzt. Marco fängt an zu schreien: "Aber ich habe doch nix gemacht!" "Vorsichtshalber." meint Sike mit einer Art Lächeln.

Kai Gawehn

Ehemaliger Jugendlicher unter "Sike" (Siegfried Behrend)

Jugendarbeit heute bei Kanu Haselhorst

Nachdem lange Jahre in unserer Abteilung keine Jugendgruppe mehr existierte hatten wir die Idee, im Rahmen unserer allgemeinen Mitgliederwerbung, wieder eine Jugendgruppe zu installieren. Schnell fanden sich zwei Trainer (Peter und Michael) für die Gruppe und durch engagierte Werbung auch einige paddelwillige Jugendliche. Ebenfalls wurde zwei neue Einer für die Erfahrenen unter den Kindern nebst Paddel angeschafft.

Nun fasst unsere Gruppe im Schnitt immer 10 Kinder im Alter von 9 bis 16 Jahren, die mit Begeisterung dabei sind. Die Jugendgruppe wird heute mehr spaß- als leistungsorientiert geführt, aber die Kids haben großen Spaß am Training und sind uns nun auch schon ein paar Jahre treu.

Samstags wird im Sommer am Nachmittag um Eiswerder oder bei guter Kondition bis zum Tegeler See gepaddelt, im Winter wird in der Baerwaldhalle geschwommen und gekentert.



Obwohl die Gruppe alters- und leistungsmäßig stark gemischt ist, verstehen sich alle Kinder. Da wird schon mal im Zweier der Schwächere vom Stärkeren durchgeschleppt, aber gerade das ist das Ziel unserer heutigen Jugendgruppe:

Gemeinsam sind wir stark!

Für die Zukunft wünschen wir uns weitere Paddelkids, denen wir diesen vielseitigen, naturverbundenen Sport mit viel Spaß näher bringen können.

Peter Rothe/ Michael Bock

Trainer Kanu Haselhorst

Breitensportaktivitäten in der Abteilung Haselhorst

Groß ist die Bandbreite der sportlichen Betätigungsfelder in unserer Kanuabteilung: Kanuwandern, alpines Skifahren, Skitouren, Bergwandern, Gymnastik u. v. m. Kanuwandern.

1990: die Ära der Rennsportabteilung geht zu Ende. Aus Schülern und Jugendlichen wurden Erwachsene, Prioritäten werden neu gesetzt, Ausbildung, Beruf oder gar Familie haben jetzt Vorrang. Also besinnt man sich verstärkt auf's Wandern. Mit dem Fall der Mauer steht uns die Wasserwelt wieder offen. Und wie immer muss sich jemand kümmern. Jonny (Jürgen Schlüter) fühlte sich dazu berufen und sucht nun laufend nach schönen Touren. Bootsein- und Ausstiege werden erkundet, Restaurants für den Zwischenhalt getestet, Autoabstellplätze und Hin- und Rückfahrtstrecken festgelegt. Mit viel Zeitaufwand und Liebe fährt er Strecken ab, damit alle Teilnehmer (ganze Familien und Einzelkämpfer) weder über- noch unterfordert werden. So kümmert sich Jonny bis zum heutigen Tage um 5 Fahrten pro Jahr; und es wird ganz selten auf bereits gefahrene Touren zurück-



gegriffen. Gruppen von 10 bis 25 TiB-Aktiven lockt Jonny so auf Brandenburger und Mecklenburger Seen und in den Spreewald. Standorte wie Mierow, Beeskow, Himmelpfort, Biegenbrück usw., die uns zu DDR-Zeiten noch völlig unbekannt waren, wurden bereits angesteuert. Aber auch die Berliner Gewässer werden immer wieder von kleineren TiB-Kanu-Grüppchen befahren.

Alpines Wandern

Andere Aktivitäten erfordern andere "Macher". So scharte Hans Rothe schon vor über 30 Jahren alpine Wanderer um sich. Sehr professionell arbeitete er hochalpine Wanderwegen "von Hütte zu Hütte" aus und geleitete uns Flachlandtrotter sicher vom Start zum Ziel. Es sind nicht nur einfache Wanderwege. Hochalpin heißt auch Gletscherüberquerungen und klettern am festen Seil. Bis zu 14 Teilneh-



mer mit unterschiedlicher Kondition mussten bei den Planungen berücksichtigt werden. Auch die Ausrüstung musste stimmen: Grödeln, Karabinerhaken, Seil, Kleidung für Hitze wie auch für Kälte- und Schneeeinbruch, Kartenmaterial und Höhenmesser. Federführend Touren dieser Art anzubieten, bringt auch eine große Verantwortung mit sich. Weit über ein Jahrzehnt hat Hans jedes Jahr eine neue Tour ausgearbeitet. Heute ist die Zahl bergwanderfreudigen Kanuten in unserer Abteilung auf wenige zurückgegangen, und für diese halten die alten Tourenbeschreibungen von Hans wieder her. Diejenigen, die jetzt nach über zehn Jahren die Touren wiederholen, stellen immer wieder mit Erstaunen fest, welch enorme Leistungen wir damals unseren dabei gewesenen Frauen abverlangt haben. Eine bequemere Variante (entstanden aus dem Wunsch, einen Hund mitzunehmen und sich mit leichterem Gepäck abzuplagen) des Wanderns ist, vom festen Standort Tagestouren zu unternehmen. Auch für diese Gruppe ist Hans immer noch der Ansprechpartner.

Skilauf

Die winterlichen Berge in den Fiederiser Heuberge u.a. lockten schon unsere Altvorderen. Da gab es Tiefschnee, der bis zum Kragen stob und der Übungshang vor dem Haus musste erst festgetreten werden. Das Matlishorn und der Glattwang wurden von den Nimmermüden oft zweimal am Tag bezwungen. Man erzählt noch heute von den sangesstarken Abenden auf der Aflina und der Heuberge-Hütte. Zu den Bodenständigsten gehört unsere Familie Monika Schulz. Für sie ist die Aflina bis heute zur zweiten Heimat geworden.

Skifahren hat eine lange Tradition in unserer Abteilung. In den Jahren 1954-1971 organisierte Gerhard Hangohr und danach Richard Gerke bis 1987 u.a. Fahrten zu Kurzskilehrgängen nach Mehlmiesel. Der Teilnehmerkreis beschränkte sich nicht auf die Abteilung, sondern die Fahrten waren im Berliner Turnerbund ausgeschrieben. Der Organisationsaufwand war sehr groß und als dann mehrere Jahre hintereinander im Mittelgebirge



Schneemangel herrschte, mussten bereits gebuchten Fahrten immer wieder abgesagt werden. Damit endete die offizielle Ära eines Skiwartes bei der Turngemeinde in Berlin unter Klaus-Dieter Marcus.1989. Viele kleine Gruppen fahren aber natürlich privat in die höheren Gebiete der Alpen. Man organisiert Ferienwohnungen oder preisgünstige Hotels oder Bergrestaurants wie z. B. die Naturfreunde hütte oberhalb Davos, Wiesen, Zermatt, Südtirol etc. Neue Interessenten finden hier sicher, je nach Können und Anspruch, Anschluss.

Für Skitourengänger (6-8 Mitglieder) wurde immer ein Bergführer angeheuert. Die Gefahren sind zu groß, um die Verantwortung in die Hände eines unausgebildeten Flachländers legen zu können. Diese Touren führten uns auf viele sehr bekannte Gipfel der West-, Zen-

tral- und Ostalpen. "4000er waren keine Hürde". Heutzutage tummeln sich die damaligen Teilnehmer in mehren Gruppen auf normalen Pisten und lassen es etwas bequemer angehen.

Körperertüchtigung in den Herbst- und Wintermonaten

Zu Zeiten des aktiven Rennsports der Jugendgruppen hielten sich auch die Erwachsenen im Rahmen des Wintertrainingsprogramms mit Waldläufen fit, und Volleyball stand ganz oben auf der Aktionsliste. Nach einer längeren Pause aktivierte Michael Bock wieder die Nesthocker. Er beschaffte für uns beim Bezirksamt Hallenzeiten und erstellte ein geeignetes Gymnastik- und Stretchingprogramm. Und wenn er mal beruflich unabhkömmlich ist, springt halt ein Anderer ein. Der Donnerstagabend in der kalten Jahreszeit ist für viele inzwischen fest verplant. Diese Art der Körperertüchtigung hat bei der TiB-Kanu seinen Ursprung bei Schorsch (Georg Campe). Nur: die Trillerpfeife und das Gesangsbuch können wir jetzt zu Hause lassen.

Eine Wanderung im Herbst in und um Berlin hat inzwischen seit Jahrzehnten Tradition.

Wildwasserfahren und Eskimotierkurs

Wildwasserfahrten führen z.Z nur einzelne durch. Es gibt aber eine Gruppe von ca. 20 Mitgliedern die unermüdlich seit 1991/92 im Winterhalbjahr in der Baerwaldschwimmhalle das Eskimotieren u.a. lehren und lernen.

u. v. m

Neben den sportlichen Aktivitäten kommen aber auch die geplanten und spontanen Zusammenkünfte nicht zu kurz. Bootshausdienste werden mit Grillabenden kombiniert. Jedes Jahr führen wir den "Tag der Offenen Tür" als Werbung durch. Geburtstagsfeiern und Jubiläen finden im Bootshaus einen passenden Rahmen. ..

Wolfgang Vahl

Mitglied Kanu Haselhorst

Kanusport in der Abteilung Oberspree

In Oberspree betreiben wir viele Kanuvariationen, wir bieten Kanurennsport, Kanupolo, Freizeit- und Kanuwandern und das Drachenboot an.

- Kanurennsport -



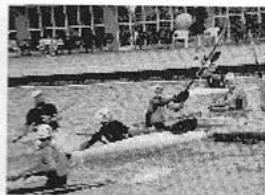
Der Kanurennsport hat bei uns neben dem Kanuwandern die längste Tradition. Er wird hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen als Wettkampfsport betrieben. Die einzige Voraussetzung ist, dass man schwimmen können muss.

Beim Kanurennsport geht es darum, eine bestimmte Strecke auf geradem Gewässer zu fahren und dabei so schnell wie möglich ins Ziel zu gelangen. Die Strecke besteht aus neun Bahnen, die durch Bojen gekennzeichnet sind. International übliche Wettkampfdistanzen sind 200, 500 und 1 000 Meter. In Deutschland werden außerdem auch Langstreckenrennen über 2000, 6000 und 10 000 Meter ausgetragen.

Es gibt zwei verschiedene Bootsarten, die Kajaks und die Canadier. Das Canadierfahren ist den Herren vorbehalten, während im Kajak Damen und Herren an den Start gehen. Seit einigen Jahren trainieren wir aus Kapazitätsgründen nur noch Kajakfahrer, dies kann sich aber in der Zukunft auch wieder ändern, Bootsmaterial für Canadier ist ausreichend vorhanden. Ein Kajak wird im Sitzen gefahren, das heißt, der Paddler taucht sein Paddel wechselseitig ein, um das Boot vorwärts zu bewegen. Im Heck befindet sich ein Steuer, das mit den Füßen bedient wird. Die Canadierfahrer knien in ihren Booten, deren Rumpf weitgehend offen ist. Sie haben ein Stechpaddel, mit dem sie auch steuern müssen, denn bei diesen Booten gibt es keine Steueranlage. Beim Kajak wird zwischen dem Einer (K 1), dem Zweier (K 2) und dem Vierer (K 4) unterschieden. Dies gilt auch für den Canadier, dementsprechend dann C 1, C 2 und C 4 genannt. National wird außerdem der Canadierachter (C 8) gefahren. Wie gesagt Kanurennsport ist in erster Linie ein Wettkampfsport, um hier jedoch große Erfolge erzielen zu können, ist ein jahrelanges Training mit hoher Selbstdisziplin und Standhaftigkeit gefordert.

Bereits Kinder ab ca. 9 Jahren können in den unterschiedlichen Rennsportdisziplinen in auf sie zugeschnittenen Vergleichskämpfen lernen ihre Kräfte mit anderen zu messen.

- Kanupolo -



Kanupolo ist kein Sport für Ängstliche oder Wasserscheue. Eine Mischung aus Handball und Basketball im Kajak, oder eher eine Art Wasser-Rugby, jedenfalls ein schneller Ballsport. Gewandte Manöver, packende Zweikämpfe, rasante Paddelsprints, gezielte Würfe, gelungene Paraden - das alles ist zu erleben, bei einem Kanupolospiel. Kanupolo ist keine Trendsportart und neu ist die Sportart auch nicht, seit 1927 gibt es Deutsche Meisterschaften. Jede Mannschaft besteht aus maximal 8 Spielern für jedes Spiel. Es dürfen nie mehr als 5 Spieler zur gleichen Zeit auf dem Spielfeld sein. Die normale Spielzeit beträgt 2 x 10 Minuten mit einer dreiminütigen Halbzeitpause, wobei es darum geht, den Ball so oft wie möglich ins gegnerische Tor zu befördern. Bei einem Unentschieden in Entscheidungsspielen wird das Spiel um 2 x 3 Minuten verlängert. Ist auch dann keine Entscheidung gefallen, werden 'Penalties' geworfen. Ein Penalty ist ein Wurf aus 6m Entfernung auf das unverteidigte Tor.

Kanupolo wird in Oberspreewald seit 1990 betrieben. Wir hatten immer eine Herrenmannschaft die auch erfolgreich in ihrer jeweiligen Leistungsklasse über viele Jahre gespielt hat. Zeitweise hatten wir auch eine Frauenmannschaft und verschiedene Schüler- und Jugendmannschaften. Kanusportler aus anderen Disziplinen wechseln gern zu diesem Mannschaftssport aber auch Anfänger sind in unserem Verein willkommen. Kinder sollten 9 Jahre alt sein und schwimmen können. Ansonsten sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Selbst die Frage der Ausrüstung braucht niemanden abzuschrecken. Sie wird von unserem Verein gestellt. Leider schlummert der Sport zurzeit ein wenig, obwohl genügend Interessenten und Material vorhanden sind. Also Verstärkung wird immer dringend gesucht.

- Freizeit und Wanderpaddeln -

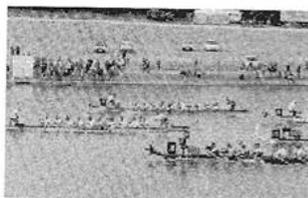


Für Freizeit und Wandersport besitzen wir eine große Auswahl an Einer und Zweier Kajaks als auch diverse Canadier vom Dreier bis zum Zehner.



Der Freizeit und Wandersport wird hauptsächlich von Erwachsenen betrieben, die individuelle Fahrten durchführen, aber auch gern in der Gruppe unterwegs sind. Beim Freizeit und Wanderpaddeln kann man die Natur genießen und vom Alltagsstress ganz in Ruhe abschalten.

- Drachenboot -



Über Jahrtausende hinweg galten sie als ausgestorben, doch in den letzten Jahren wurden immer häufiger Exemplare von ihnen in Deutschland gesichtet. Gemeint sind jene sagenumwobene Wesen, die in grauer Vorzeit Hügel und Täler auf der Nordhalbkugel unsicher gemacht haben sollen: Die Drachen. Freilich, es handelt sich bei den jetzt entdeckten Kreaturen nicht um die Feuer speiende Spezies, es ist wohl eher eine harmlosere Gattung, die sich vor allem in der Nähe von Gewässern aufhält, und statt Feuer spritzt allenfalls Wasser umher.

Drachenboot heißt diese Disziplin, die erst seit ein paar Jahren in Europa zu Hause ist, in Asien aber schon auf eine Jahrtausende alte Tradition zurückblicken kann. In diesem Jahr wurde der Drachenbootssport zur offiziellen Wettkampfsportart im Deutschen Kanuverband erklärt.

Seit 1998 ist die Abteilung Kanu / Oberspree stolze Besitzerin eines Drachenbootes. Für die Paddelcrew, des im August 1998 getauften 'Berliner Bäder-Drachens', werden auch weiterhin noch Leute mit Interesse am Wassersport im Team dringend gesucht. Wir möchten diese Variante des Kanusports gemeinsam in einem Mixed-Team für Erwachsene entdecken und an Fun-Cups in Berlin und Umgebung teilnehmen.

Heiko Lubisch

Trainer Kanu Oberspree

Fachgruppenleiterin:
Stellvertr. Fachgruppenleiter:

Iris Zörner-Bothe
Dr. Michael Bock

Abteilung Haselhorst

Abteilungsleiter: Dr. Michael Bock
Stellvertr. Abteilungsl.: Claudia Rothe
Kassenwart/in: Christine Lasnia
Schriftwart/in: Brigitte Gawehn
Bootshauswart Peter-Richard Gerke
Sportwart: -/-
Stegwart: -/-
Jugendwartin: -/-
Mitglieder: 102

Abteilung Oberspree

Torsten Rütze
Iris Zörner-Bothe
Karsten Winkler
-/-
Peter Templin
Bernd Zimmermann
Roberto Linge
Anne Thrandorf
69

Berlin, den 11. Juli 2003